

IN GESINE FROESE

der Dominikanischen Republik, der uristenreichsten aller westindischen Inseln, wird die nächste 500-Jahr-Feier geplant: Zum fünfzehnten Geburtstag von Santo Domingo 1498 will sie «Mallorca der Karibik» zur Kreuzfahrtdestination werden.

Die 500-Jahr-Feier hat die Dominikanische Republik bereits hinter sich: das quinto Centenario, wie in Lateinamerika das Kolumbus-Jahr 1992 genannt wurde, ebeging es mit Pauken und Trompeten und umgeben von betroffenen Schweinchen. Das Nachbarland von Haiti handelte sich statt des erhofften internationalen Ansehens den Vorwurf ein, Millionen aus der Staatskasse für eine nationale Nabelschau verpulvert zu haben, anstatt sie in Schulbusse, gute Schulen, Lehrer und Universitäten zu stecken.

in folgenschwerer Irrtum zog er an dem nach sich

Auf den grossen und folgenschweren Irrtum von Kolumbus, mit Amerika das westliche Asien gefunden zu haben, folgte so der grossen Irrtum der Dominikanischen Republik, mit der Feier dieses Irrtums ihr Ansehen aufpolieren zu können. Und vor Eifer, der Welt zu zeigen, welche Schlüsselrolle sie zur Zeitenwende in Amerika spielte, übersah sie den Zeitgeist: das neue Denken des Westens, seine neue kritische Einstellung zum Fortschritt, sein Wehklagen über das verlorene Paradies und sein kollektives Schuldgefühl angesichts der Eroberung Amerikas.

Das war ein peinlicher Fehler, doch im grossen und ganzen keiner, der schadete, wenn man der Dominikanischen Republik nicht die grosse Bedeutung beimisst, die sie gerne innehatte.

Für den hochbetagten damaligen Staatspräsidenten Joaquín Balaguer, der in gebildeten Dominikanern als fleissig,



Unterhaltung im «Mallorca der Karibik»: Dominikanische Musikanten am Strand

Fotos: Gerd Müllle

Santo Domingo will wieder Mittelpunkt der Welt werden

Die karibische Hauptstadt plant Grosses für ihre 500-Jahr-Feier

gerlich und konservativ charakterisiert wird, muss die mande Resonanz auf seine Einladungen zum Kolumbus-Fest eine Enttäuschung gewesen sein. Trotzdem verfolgt er beharrlich den seit Ende des 19. Jahrhunderts in allen Regierungen gehegten Wunsch, Santo Domingo wieder den Mittelpunkt der Welt zu rücken. Und dies nur in den Karibik, war es doch die erste Machtzentrum Lateinamerikas.

Zum fünfzehnten Geburtstag Santo Domingos, der 1998 anhebt, lässt er schon den Namen Ozama ausbagern. Kreuzfahrtschiffe sollen die Welt von den Mauern der historischen Altstadt ankeren können, früher die Karavellen der Spanier festhalten.

alles, was sie besitzen, geben freudig und von Herzen»

Ob man aus der Fehleinschätzung des Kolumbus-Jubiläums gelernt hat und wenigstens ein paar Conquistador-kritische Veranstaltungen in das Festprogramm einbauen wird, bleibt abzuwarten. Offen ist, ob sich mehr Menschen aus der Bevölkerung an den Festakten beteiligen werden. Sicher aber wird es den Touristen oder etwas Zerstreuung bieten und auch



Traumhafte Küste, türkisfarbenes Meer: Strand in Punta Cana

heute fühlen sich die Fremden im Land willkommen als anderswo in der Karibik.

In der Dominikanischen Republik würde niemand auf die Idee kommen, sich an der Hautfarbe eines Weissen zu stören oder ihn als Neokolonialisten zu bezeichnen. Und obwohl auch afrikanisches Blut in ihnen fliesst, liegt den Dominikanern Europa näher als Haiti, die erste freie Schwarzenrepublik Amerikas, mit der sich dieser Staat die Insel Hispaniola teilt.

Selbst gebildete Dominikaner bezeichnen im Hinblick auf Haiti heute noch Schwarz als Feind und Weiss als Freund.

Dies sind die Hintergründe, die die meisten Touristen nicht kennen, aber spüren: Hier sind sie wegen ihrer Hautfarbe keinen Aggressionen ausgesetzt, hier ist nicht nur ihr Geld willkommen, hier mag man sie auch. Und das ist durchaus etwas Besonderes in der Karibik.

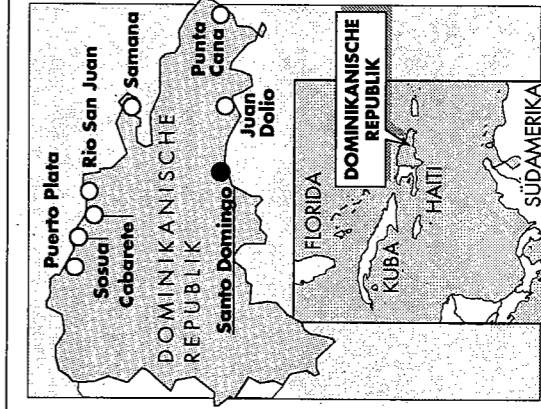
Nur so konnte sich die Dominikanische Republik in den vergangenen Jahrzehnten zum «Mallorca der Karibik» entwickeln und nicht weil, wie oft von Tourismuskritikern befunden, hier etwa vergleichbare Baustunden wie auf den spanischen Inseln zu beklagen wären.

Verrortende Betonkomplexe erinnern



Für Touristen herausgeputzt: Gebäude in Santo Domingo

Foto: Bernard Jolia



Destination Dominikanische Republik

Die Dominikanische Republik ist das weitaus günstigste Reiseziel der Karibik. Zwei Wochen Ferien sind inklusive Anreise und Mahlzeiten teilweise schon ab rund 1.500 Franken zu haben. Balair/CTA fliegt zweimal pro Woche direkt nach Puerto Plata

nische Republik die steuerbegünstigsten Investitionszonen an der Küste nennt werden ihrem Namen gerecht. Sie spielen nahezu alle Höhen und Tiefen der Tourismusgeschichte seit dem fröhlichen Massenaufbruch Ende der sechziger Jahre wider.

Hinter Sperrzäunen verrottende halbfertige Betonkomplexe bei Puerto Plata erinnern noch daran, als hier die ersten Touristenjets aus Europa landeten. Und einige Graffiti-Kneipen in Juan Dolio im Süden verströmen noch den Atem der trunken-fröhlichen Rucksack-, Rocker- und Hippieisenden.

Heute sind es gutverdienende Singles die in den Luxushotels von Puerto Plata einkehren. Die Kneipen, in denen früher der Friede zwischen allen Völkern begossen wurde, sind heute Treffpunkt der schnellen Liebe. Konsumiert wird sie auch von gutverdienenden Alleinreisenden Frauen, die dafür bereitwillig zahlen.

«Stimmiges» Ambiente in den neu entstandenen Ferienghettos

Die strikte Trennung zwischen einheimischer und Ferienwelt, die auf den britischen Inseln der Karibik längst gang und gäbe ist, gehört zu den jüngsten Erscheinungen in der Dominikanischen Repu-